

Positionspapier des Thüringer Fachzirkels Suchtprävention* zur Corona-Pandemie

Neue Herausforderungen erfordern neue Wege. Wenn Kontaktbeschränkungen und Hygienevorschriften das öffentliche Leben lahmlegen, gewinnt die Arbeit der Suchtprävention und Gesundheitsförderung noch stärker an Bedeutung. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der derzeitigen Situation psychosoziale Belastungsfaktoren zunehmen und diese in beispielsweise subjektivem Unwohlsein, Krankheit, Angst und Stress resultieren. Auch der Anstieg von substanzgebundenen und -ungebundenen Suchterkrankungen sowie einer Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes, z.B. durch problematischen Medienkonsum, sind eine mögliche Folge. Speziell im Setting Schule sehen wir einen potenziell steigenden Bedarf an Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention bei gleichzeitig nachlassenden zeitlichen und personellen Kapazitäten des pädagogischen Personals. Unter diesen Bedingungen gilt es, bestehende gesundheitsförderliche und suchtpreventive Angebote an die geltenden Rahmenbedingungen anzupassen und gegebenenfalls auszuweiten. So werden unter Berücksichtigung neuer digitaler Möglichkeiten Kontakte aufrechterhalten und die Vernetzung zwischen Kooperationspartnern intensiviert. Darüber hinaus werden Konzepte, beispielsweise für Schulungen, überarbeitet, weiterentwickelt und an Online-Formate angepasst. Die Mitglieder des Fachzirkels gewährleisten ein kontinuierliches Unterstützungsangebot telefonisch, per Mail sowie über Online-Auftritte und Social Media.

Welche **Bedeutung** kommt der Suchtprävention und Gesundheitsförderung in Zeiten von Corona zu?

Ohne Frage stellt die derzeitige Situation eine Belastung für jede*n Einzelne*n dar. Ein Großteil der Bevölkerung, und im Speziellen vulnerable Gruppen, leiden unter den derzeit eingeschränkten Kontaktbestimmungen und sind prädestiniert physische und psychische Krankheitsbilder zu entwickeln. In diesen Situationen können Suchtmittel und -verhaltensweisen probate „Problemlöser“ und „Ablenker“ sein. Beziehungsangebote dürfen gerade in diesen Zeiten nicht wegbrechen, sondern müssen gestärkt und gefördert werden, da sie essenziell sind, um den Auswirkungen der Krise adäquat zu begegnen. Eine digitale Übersetzung suchtpreventiver und gesundheitsförderlicher Angebote kann eine Alternative bzw. Überbrückung

* Der Fachzirkel Suchtprävention ist seit 2018 ein Zusammenschluss von vier landesweit agierenden Fachstellen in Thüringen, die sich in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern auf verschiedene Weise dem Thema der Suchtprävention im Freistaat Thüringen widmen. Dazu gehören die **Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.**, das **Präventionszentrum der SiT GmbH**, die **Thüringer Fachstelle Suchtprävention des fdr+ e.V.** und die **Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Thüringen e.V. AGETHUR**.

Das gemeinsame Ziel ist es, als aktives Arbeitsgremium die Entwicklung der Suchtprävention im Freistaat bedarfsorientiert, koordiniert, qualitätsgesichert, ressourcenschonend und für die Fachöffentlichkeit und die Bevölkerung sichtbar zu gestalten. Neben der Förderung von Austausch und Kooperation zu suchtpreventiven Aktivitäten zwischen den Einrichtungen und Fachkräften auf Landesebene sowie in den Kommunen setzt sich der Fachzirkel vor allem für die Anwendung der Qualitätsstandards moderner Suchtprävention im Freistaat ein. Suchtprävention muss in den Lebenswelten von Menschen stattfinden und dabei sowohl das individuelle Verhalten als auch die Rahmenbedingungen in den Blick nehmen um wirksam zu sein.

darstellen, um weiterhin gute Angebote für die Zielgruppe vorzuhalten und den Kontakt aufrechtzuerhalten. Langfristig betrachtet sollen sie jedoch nicht zwischenmenschliche Beziehungen ersetzen. Soziale Kontakte gehören zu einer gesunden Lebensführung. Suchtpräventive bzw. gesundheitsförderliche Projekte können genau dort ansetzen. Zusätzlich werden interne Ressourcen gestärkt und somit der subjektive Umgang mit externen und internen Belastungen optimiert. In diesem Sinne wird der Resilienzstärkung ein hoher Stellenwert zuerkannt, um aktuelle, aber auch zukünftige Krisen adäquat bewältigen zu können. Projekte müssen dann in der Lebenswelt der Zielgruppen initiiert werden, orientiert an den jeweiligen Bedarfen und Bedürfnissen. Dabei ist der Umgang mit der Covid-19-Infektion integrativer Bestandteil von Gesundheitsförderung aller Beteiligten und Zielgruppen. So können beispielsweise Hygienekonzepte an Schulen Teil des Gesundheitsförderungskonzeptes sein. Des Weiteren kommt der Förderung von Pädagog*innen- und Schüler*innengesundheit mittels ressourcenstärkender Maßnahmen gerade jetzt eine besondere Bedeutung zu. Dabei spielt stetig die Qualität eine zentrale Rolle, denn nachweislich versprechen nur qualitativ hochwertige Programme einen Mehrwert und positiven Effekt bei der jeweiligen Zielgruppe. Die Fachstellen sowie die AGETHUR unterstützen gern bei der Suche nach einem bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Angebot.

Die Arbeit der Mitglieder des *Thüringer Fachzirkels Suchtprävention* hört in der Krise nicht auf. Die vier Landesstellen sehen sich in der Verantwortung gemeinsame Strategien zu entwickeln und Prävention und Gesundheitsförderung auch weiterhin für alle Zielgruppen erreichbar zu machen, um langfristig und nachhaltig die Gesundheit der Thüringer*innen zu stärken und die Krise bestmöglich zu bewältigen. Dabei stehen sie im engen Austausch mit den verantwortlichen Abteilungen des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie sowie des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Aktuelles Ziel ist, die Öffentlichkeit für Themen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung über verschiedene Kanäle, wie Radio, Printmedien, Online-Auftritte, zu sensibilisieren. Dabei sind Informationen, Wissen, Transparenz und klare Kommunikationswege zum Thema Corona essenziell. Die Angebote der beteiligten Landesstellen zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung sind überwiegend abrufbar und können ggf. angepasst an die Hygienevorgaben umgesetzt werden. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an die entsprechende Landesstelle.

Ausblick

Gerade unter dem Gesichtspunkt neu entstandener Problemlagen wird der qualitätsbasierten, kontinuierlichen und ressourcenorientierten Suchtprävention und Gesundheitsförderung eine besondere Bedeutung beigemessen. Transparenz über bestehende Maßnahmen und Strukturen ist für Kommunen besonders wichtig. Umso bedeutsamer sind der Austausch und die Vernetzung vor Ort. Das ist eines der Ziele der geplanten **Veranstaltungsreihe „Der Fachzirkel Suchtprävention im Gespräch“**, die in den fünf Thüringer Schulamtsbereichen stattfinden soll. Neben der Vorstellung des Fachzirkels werden Themen wie „Qualität in der Suchtprävention“ sowie „Suchtprävention an Thüringer Schulen“ erarbeitet. Wir laden Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich der zugehörigen Kommunen ein, zu diskutieren, Fragen zu stellen und sich zu vernetzen. Derzeit halten wir am Termin am 1. Oktober 2020 fest. Weitere Veranstaltungen sind verbindlich für 2021 geplant. Dabei sollen auch aktuelle Themen der Kommunen bzw. Schulamtsbereiche in die Gesprächsreihe aufgenommen werden.



Maßnahmen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung müssen gerade in Zeiten multipler psychosozialer Belastungsfaktoren fortgesetzt werden, um kurz- und langfristigen gesundheitlichen Folgen effektiv entgegenzuwirken. Jede*r Einzelne soll somit unterstützt werden, die aktuellen Herausforderungen orientiert an den persönlichen Bedürfnissen zu bewältigen.

Vertreter*innen des Thüringer Fachzirkels Suchtprävention

20. Mai 2020